

Der Grossratshuet

Autor(en): **Hutmacher, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 35

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Großeratshuet

Von Hermann Hutmacher

Das ischt ds einzige wo-n-ihm no blieben ischt vo hym Großerat, dr huet. Aber zu däm het er richtig de o Sorg u laht nen allpott usfrüche, daß er ihm nid öppre z'schange gang. Es ischt de richtig o ne schöne Huet mit emene breite Rand, daß Bume Fritz o him grösste Räge drunger am Schärmen ischt. Aber troz em schöne Huet het es ihm halt du notti nümme möge glänge zum Säffel. Daß er e settige Lüüsedechel het müessen aschaffen ischt gsi z'verstab. Dr Blouel ischt ihm äbe vil z'fascht gwachse, wo sälbischt dr Cheschischnyder gstorben ischt un är als nechstien Ersahna im Großerat nachgegrütscht ischt. So mit emene gwöhnliche Mannqli het er nümme gredt. Das hätt doch syr Würd als Großerat chönne schade. No de Gschwüschterti het er si verschämt. Warum er du nümme gwählt worden ischt? Ganz einfach, wil ihm dr Hübel z'groß worden ischt u nid meh unger e Huet möge het. Drum het me du bir nächstie Wahl erachtet, mi sött doch schier eine näh wo chly ne minger große Huet bruucht.

Es ischt a mene Sunndig, Aendi Horner gsi, wo d'Marei, Bume Fritz's Schwester, einischt ischt cho luege wie-n-es em Bruder gang. D'Marei ischt es Froueli gsi, wo ds Läben ordli wüescht zimmeret gha het. Wo ds jüngstie vo ihrne drü Meitschi zwöijährig gsi ischt, het sie dr Ma verlore. Sider het si d'Bume Marei drdür gschlage wie si chönnen u möge het; aber si het ds Läbe gmeischteret u si nid lah achedrücke. Kes vo de Gschwüschtere hätt ihren einischt oder angerischt e Finger gredt. Si hätt das o gar nid begährt u nid tolet. Solang si gfung Arme gha het, het si gwärchert vo eir Tagheiteri bis zur angere für si mit de Burschlinen über Wasser z'halte. Kes Wärch wär ihre z'gring gsi. Wo me se grüßt het isch si gah yspringe. Sygs bim Wösche, him Usewäsche, im Heuet, i dr Aern, churz, dürhar het si sy zuecheglah wes es Löhdli het gäh z'verdiene. Aber wo de Meitschi d'Fäcke sy gwachse gsi un eis nam angeren usgflogen ischt, da ischt es d'Marei z'längwylig worde mueterfeelenalleini z'hushaschten u si het i d'Momad dinget als Jumpsere. Es wär ihre gwüß dert guet gange. Z'Aesse gnuug u mit em Wärche, ja si het scho geng müessen im Strick sy, aber doch nümme grad so wie fruecher, wo me seie nume grüßt het, we grad all Häng voll sy z'tüe gsi u me nümme gwüft het wo wehre. Aber das geng alleini sy, u niemeren ha, wo mit ihm cha bricht, ischt ere mängischt erleidet wie chalts Chrutt. Drum isch si öppre zwöylige zu eim vo de Gschwüschterti, oder wes gangen ischt zu mene Burschli, nume daß si umen einischt chönn dr Chropf läären u tampen us alte Zyte. Demel Fritz, ihre jüngstie Bruder, dä isch ihre de gar am härze gläge, wil si ne het gseh uswachsen un als chlyn mängischt tröchnet un uf den Armen ume bugglet. Fruecher isch si dert geng wohl acho, aber das het äbe du gänderet, wo dä dr Großeratshuet het usse gha. Da het er si ihreren afah verschäme, wil är halt öppis Mehbeßersch gsi ischt un es nümme paht het, we das schitteren un abgwärchete Froueli, wo i dr ganze Gägni umen als ghennt het, zuen ihm cho ischt.

Sälbe Sunndig het's es du schlächt breicht wil Fritz Wisite gha het, un äbe nid nume so angfährti. Es ischt niemer angerisch gsi als dr President vo dr Amtspartei u mit het wölle verhandle wäge de Großeratshuale. Da het's es Bume Fritz nid chönn, daß ihm d'Schwüschter het müessen i Chieg loufe u me drmit gseh het, was är als Großerat für ne Verwandtschaft heig. Am liebschte hätt Bume Fritz dr Marei, wo-n-er se het gsehdür ds Wägli ueche cho, grad ds Huus verboten u re gäh z'verstab, daß es ihm de nümme lieb syg, we si sy no einischt bi ihm zeig, är syg äben jezen e Heer Großerat u chönn si nümme mit allne Lüten abgäh. Aber das z'mache het er si du notti nid drfür gha. Er het für ihn sälber afah brattige, wie die Sach am beschte wär yzfädle, daß villicht no nes Börteli use luegti für ihn sälber, ohni

dah ersch mit dr Schwüschter grad müehst verderbe. Wo d'Marei duhe ghlopfen het, ischt är sälber usf für ihre gah Bscheid z'gäh.

D'Marei het sofort gwahret, daß si nid wohl achunnt, aber si het ta, wie we si's nid merkti. Fritz het ihre nid emal d'Hang gäh u d'Zyt gwünscht. Er ischt mit syne chlobige Finger dür die schwarze Chruusle gfahren u het drzue e Lätsch gmacht, wie we sibe Tag Rägewätter vorständs wäri. „Du chunnisch mr hüt e chly ungläge“, macht er ändliche. „Lue, mir hei äbe grad e wichtgi Sigig.“

„Säg's nume, föll i grad ume gah?“ fragt d'Schwüschter.

„He nei, das grad nid“, wycht Fritz aus. „Aber weischt, es miech si nid guet, we Lehma Fritz erfier, daß du my Schwüschter sygischt. Du darflicht nid vergässe, i bi äben jeze Großerat u da müeh me chly öppis vorstelle. Es chönnit myr Wahl schade wen ig sieg, es angfährnigs Burejümpferli syg my Schwüschter.“

„Warum, bin ig öpperem öppis schuldig?“ macht jeze d'Marei ordli giftig.

„Dumme Züüg“, macht Bume Fritz. „Aber weischt, müescht begryfe, e Großerat ischt halt nid nüt u ... ja ... eh äbe ... wie föll dr jeze das säge?“

„Bruuchsch mrsch nid z'säge, i begryfe's süscht“, giftelet jeze d'Marei. „E Großerat verschämt si syne Gschwüschtere u wott nid, daß me weiß wär nen albe gourmet het, ysfääschet u tröchnet wen er nasse gsi ischt, drum will ig dr nid im Wäg sy u gah. Also, adie“, beerelet d'Marei uechert si um.

„He, müescht jeze nid grad e so tue“, probiert se dr Brueder z'gschweigge. „Aber chönniti mrsch nid e so chehre, daß ig di als my fruecheri Jumpferen usgäb u du mi Herr Großerat namsetzt? Das miech si guet für mi, wen ig chönn säge, d'Dienschte heige vil us mir u chömi geng ume zue mr. Das miech Stimme für mi, dr anger Wäg nähm es mr vil furt, un i wurd villicht nid emal meh vorgschlage. Lue, i kenne die Herren im Stedtli, si sy gar empfindlich u mi weiß mängischt fascht nid wie meine föll trappe.“

„Aha, meinscht du?“ lachet jeze d'Marei. „Als Stimmesänger wettischt mi bruuche? Nei, nei, Fritzli, da häb nid Freud, daß ig däm Bueb, wo-n-ig im Chindswage desume gstohe ha, Herr Großerat säg. Adiel!“

Drmit ischt d'Marei ds Wägli ab, aber nid hei. Es het den änglise gründt un ihre Mage hätt gärn öppis Aehigs gseh. Drum isch si i Bären u het dert öppis z'Mittag bstellt. „Eh, was ischt jeze mit dir, daß du nid bi Fritzen oben issischt?“ het d'Bäre-wirti, wo mit dr Marei us em glyche Schuelbank qhocket ischt, verwungeret gfragt. „I ha gmeint er syg deheimer. Es ischt ömel hüt e Heer da gsi u het gfragt wo-n-er wohn. Sie müessi zämen öppis abmache.“

„Lese Fritz ischt nid deheimer“, lächlet d'Bume Marei. „I weiß nid wo-n-er ischt, allwäg gstorbe. Numé dr Herr Großerat ischt dobe gsi, u dä cha mrsch nid. Er kennt ja nid emal syner eigete Gschwüschterti.“

D'Bäre-wirti het nid lang bruuche z'frage wie u wenn. D'Marei het gärrn Uskunft gäh. Si ischt so erbofti gsi über ihre Brueder, si hätt ne möge z'chlyne Biže verrhybe. We d'Bäre-wirti öppis gwüft het, so het me nid müesse drfür sorge, daß es wytterschtrage wärd. Si het sälber Bume Fritzen o nümme rächt möge schmöke, daß er Großerat worden ischt u dr Hübel fascht nid unger syg große Rägedach brunge het. Allen Lüte het si i dr Gaschtstübli erzellt, wie's Bume Fritz syg eigete Schwüschter gmacht heig.

Dr Großerat Bumen ischt bi de nächstie Wahlen ume vor-gschlage worde, aber gwählt bi wyt u fern nid. Er het wytweis am mingschte Stimme gmacht vo syr Partei. Dr Huet treit er geng no u wartet druuf, ob er nid öppen umen einischt dr Säffel. chönn erranggle.